Ein großer Schritt wird gethan sein, die gefahrbringende Krisis zu mildern oder gar abzuwenden, welche jetzt durch eine Verkennung der socialen Verhältnisse die Gesellschaft bedroht. Darum thue jeder das Seine dazu, welcher Klasse der Gesellschaft er auch angehöre, der Segen wird immer ihm und seiner Familie zu Gute kommen.

Man beginne mit dem Kleinsten, man helfe mit am Gedeihen des Kindergartens und am Gedeihen der eigenen Kinder darin, und damit auch das rechte Verständniß für das körperliche Gedeihen der Kinder im Kindergarten geweckt werde, schließe sich hier noch eine freundliche Ermahnung an.

Unter den vielen Einwänden, die gegen die Verbreitung der Kindergärten erhoben werden, hört man auch einen selbst von Aerzten, dem eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen ist. Durch den Kindergarten, behauptet man, würden die Kinderkrankheiten verbreitet und zwar in einem Alter, in welchem die Kinder noch weniger als während der Schulpflichtigkeit widerstandsfähig gegen dieselben sind. Zum Theil ist dieser Vorwurf begründet. Wir müssen es zugestehen, obgleich wir nicht zugeben können, daß die Kindergärten darum verwerflich seien. Der Segen, den sie bringen, ist immer unendlich größer als der Schaden, der von Zeit zu Zeit durch sie entstehen kann. Aber der Einwand, so weit er gerecht ist, muß Veranlassung sein, den Schaden zu beseitigen, den er aufdeckt. Und hier tritt zuerst Eure Pflicht ein, liebe Mütter, eine Pflicht, die ebensowohl zu einem Recht wird, wenn sie andre Euch erfüllen. Wenn ihr ein an einer Kinderkrankheit danieder liegendes Kind zu Hause habt, oder vielleicht mehre zugleich, seid Ihr nicht froh, das gesunde los zu sein auf eine Zeitlang und bewahrt vor der schlechten ansteckenden Luft zu Hause, und Ihr schickt es darum noch lieber als sonst in den Kindergarten? Aber Ihr vergeßt, liebe Mütter, daß das Kind, Euch unbewußt, vielleicht den Krankheitskeim schon in sich trägt, der es in wenigen Tagen danieder wirft, und daß es diesen in die fröhliche Kindergemeinschaft bringt, von der das Eine

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031232-0